

BYZANZ  
UND DAS ABENDLAND VII.  
Studia  
Byzantino-Occidentalia



BYZANZ UND DAS ABENDLAND VII.  
STUDIA BYZANTINO-OCCIDENTALIA

# Antiquitas • Byzantium • Renascentia XLII.

Herausgegeben von

Zoltán Farkas  
László Horváth  
Tamás Mészáros

Eötvös-József-Collegium  
2021

# **Byzanz und das Abendland VII. Studia Byzantino-Occidentalia**

Herausgegeben von

Erika Juhász

Eötvös-József-Collegium  
Budapest 2021

Der vorliegende Band konnte im Rahmen des Nationales Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsbüro – NKFIH-Forschungsprojekts „Társadalmi kontextus a szövegkritika tükrében: Bizáncon innen és túl“ (NN 124539) realisiert werden.



Verantwortlicher Herausgeber:  
László Horváth, Direktor des Eötvös-József-Collegiums

Anschrift: ELTE Eötvös-József-Collegium  
H-1118 Budapest, Ménesi út 11-13

© Eötvös-József-Collegium und die einzelnen VerfasserInnen, 2021  
Alle Rechte vorbehalten

A nyomdai munkákat a CC Printing Szolgáltató Kft. végezte  
1118 Budapest, Rétköz u. 55. A/fsz. 2.  
Törvényes képviselő: Szendy Ilona

ISBN: 978-615-5897-43-6  
[https://doi.org/10.37584/BuA\\_7](https://doi.org/10.37584/BuA_7)  
ISSN: 2064-2369

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	11
Peter Schreiner	
Liaisons dangereuses. Die Ehe zwischen Anna von Ungarn und Andronikos Palaiologos (1272) im Spannungsfeld der Mittelmeermächte .....	13
Stanoje Bojanin	
The Byzantine Penitential Nomocanon in the Serbian and South Slavic Early Modern Printed and Manuscript Book .....	31
Salvatore Costanza	
Ungarn, Byzantinische Welt und Türkenkrieg in Filefos <i>Episteln</i> .....	51
Péter Ekler	
Georgius Trapezuntius, Johannes Regiomontanus and the <i>Defensio Theonis</i> . Second part .....	87
Isabel Grimm-Stadelmann	
Byzanz und das Abendland – Heilkunde im Dialog Byzantinische Medizin im Spannungsfeld zwischen Ost und West .....	97
László Horváth	
Die neu entdeckten Hypereides-Fragmente aus Herkulaneum. Reflexionen .....	163
László Horváth	
Dionysius of Halicarnassus' Essay on Hyperides .....	187
Predrag Komatina	
The Kangar of <i>De administrando imperio</i> and the Hungarian-Bashkir Controversy .....	205
Tamás Mészáros	
France and the French from the Perspective of a 15 <sup>th</sup> -century Byzantine Historiographer.....	225
Bojana Pavlović	
Prophezeiungen und Träume im Geschichtswerk von Nikephoros Gregoras – Vorbemerkungen .....	237

Srđan Pirivatrić	
The <i>translatio</i> of the Relics of St John of Rila from Sofia to Esztergom and back.....	261
Márton Rózsa	
A Long Dispute about a Little Orchard. The Social Aspects of a Case from the Chartulary of the Monastery of Saint Paul on Mount Latros.....	279
Boris Stojkovski	
Remarks on the Serbian Foreign Policy in the Age of Despot Stefan Lazarević.....	293
Pál Szabó	
ὁ χρηρ πλέον τοῦ εἰκότος φιλανθρωπεύεσθαι – Edict of Manuel Komnenos Concerning the Right of Asylum (1166) .....	313
Iván Tóth	
Some Observations on Kritoboulos' Characterisation in the <i>Syngraphē Historiōn</i> .....	323
Vratislav Zervan	
Die Begegnung des heiligen Königs Ladislaus mit dem heiligen Sava. Rätselhaftes aus der russischen und moldauischen Chronistik des 15./16. Jahrhundert .....	339
Ábel Csigó – Viktor Rinkács – Keve Szász – Ábel Török	
<i>P.Vindob. G 40159</i> : A Cut out of a List of Payments from the Papyrus Collection of Vienna .....	355
Natasja Čičić	
Transcending Borders – Initiation of the Hero in the Epic Romance <i>Digenis Akrites</i> .....	365
Ábel Török	
A Byzantine Epic in the Chronicle of Morea The Heroic Deeds of sir Geoffroy de Briel.....	375





László Horváth

## Die neu entdeckten Hypereides-Fragmente aus Herkulaneum Reflexionen\*

In den Spalten der ZPE ist kürzlich eine vielversprechende Studie erschienen, mit deren Titel der Verfasser Kilian Fleischer die Entdeckung einer neuen Hypereides-Rede durch den Fund eines Textbruchstückes im Umfang von zwei Papyrus-Kolumnen (d. h. bis zu fünfzig Zeilen) anspricht.<sup>1</sup> Dies ist insofern zutreffend, als im Fund der *Titel* einer bisher vielleicht unbekanntenen Rede (oder der Hinweis auf eine solche) auftaucht, wobei die tatsächliche Länge des Papyrusfragments – die Paraphrase einschließlich Titel beträgt insgesamt zwölf Zeilen – enttäuschen dürfte. Fleischers Artikel liefert jedenfalls einen wertvollen und wichtigen Beitrag zur Vermehrung des Hypereides-Corpus, wobei die gesuchte Allusion zwischen dem Titel (*der Neue Hypereides*) der im Archimedes-Palimpsest neu entdeckten umfangreichen Fragmente und diesem *neuesten* Fund auch als übertrieben gelten mag.

Neben der Veröffentlichung des von ihm bravourös als Hypereides-Zitat identifizierten und an mehreren Stellen wiederhergestellten Textes untersucht Fleischer in seiner Studie in erster Linie die Frage nach dessen Titel sowie – aufgrund der Analyse des betreffenden Testimoniums – die historischen Umstände des Vortrags der fraglichen Rede. Diese beiden Abschnitte werden um die Darstellung der Textüberlieferung des Hypereides sowie des Textes bzw. des Kontextes, d.h. der Einbettung des Zitats ergänzt. Nebst einer kurzen Zusammenfassung von Fleischers Analysen bezüglich des Papyrus-Textzusammenhangs möchte ich im Folgenden zunächst über

---

\* Die Studie konnte im Rahmen und mit Unterstützung des Projektausschreibens NKFIH NN 124539 (Társadalmi kontextus a szövegkritika tükrében: Bizáncon innen és túl [Gesellschaftlicher Kontext im Spiegel der Textkritik: Dies- und jenseits von Byzanz]) angefertigt werden.

<sup>1</sup> FLEISCHER, K., Eine neue Hypereidesrede aus Herkulaneum: Gegen die Gesandten des Antipatros (PHerc. 1021, Kol. 11+12). *ZPE* 207 (2018) 21–38.

seine Erkenntnisse zur Textüberlieferung kurz reflektieren, sowie Fleischers Gedanken zum Titel und anhand dessen zu Fragen der Datierung vorstellen bzw. untersuchen. Abschließend sollen auch einige weitere Bemerkungen und Ergänzungen vorgebracht werden – umso mehr, als der Herausgeber des neuen Fragments auch einen meiner früheren Vorschläge in Frage stellt.

### Zur Hypereides-Textüberlieferung

Das Fragment aus Herculaneum kann die rätselhafte Geschichte der Hypereides-Textüberlieferung leider nur in geringem Maße weiter nuancieren, zumal es in gleich zweifacher Hinsicht ein mittelbares Testimonium darstellt: Es ist einerseits als ein von Philodem übernommenes Hermippos-Zitat, andererseits auf Papyrus überliefert. Die mittelalterliche Texttradition muss folglich davon gänzlich unabhängige Wege gegangen sein und kann in keinerlei Beziehung zu diesem Fund gesetzt werden. Da uns keine konkreten Daten zur Verfügung stehen (zudem bei der Textüberlieferung auch unberechenbare Faktoren zur Erhaltung oder zum Verlust der Texte beigetragen haben können), scheint mir die Feststellung, dass die Rede des Hypereides bereits zur Zeit des Hermippos als Rarität gegolten haben könnte und der sie zitierende, hellhörige Biograph ausgerechnet durch sein Wissen um diese Rede habe glänzen wollen, etwas zu weit hergeholt zu sein.<sup>2</sup> Der Gedanke, dass Hypereides-Texte ab der Kaiserzeit kaum mehr tradiert wurden und bekannt gewesen seien, spiegelt den früher lange aufrecht erhaltenen, später jedoch zögernd zurückgenommenen, extrem skeptischen Standpunkt des in der Danksagung der ersten Fußnote des Beitrags erwähnten Wilson wider, nach dessen Ansicht die Hypereides-Textüberlieferung in der Spätantike abgebrochen sei. Die auf der ersten Seite der Studie formulierte bündige Zusammenfassung zeugt ebenfalls vom Einfluss dieser Auffassung.

Obwohl die Frage nach der Existenz einer unmittelbaren Hypereides-Textüberlieferung im Mittelalter tatsächlich erst durch die Entdeckung des Archimedes-Palimpsests endgültig abgeschlossen wurde, so sind doch auch diejenigen Publikationen zugänglich, in denen der Verfasser vorliegender Studie ab 1997 – also noch vor der Erschließung des Archimedes-Palimpsests – dafür plädierte, dass die aus Ungarn entstammenden Berichte über die Überlieferung, ja die bloße Existenz einer Hypereides-Handschrift authentisch

<sup>2</sup> FLEISCHER (Anm. 1) 37.

sein könnten,<sup>3</sup> die aber Fleischer – mit Ausnahme der bei De Gruyter 2014 erschienenen Monographie<sup>4</sup> – bedauerlicherweise entgangen sind.

## Die Charakteristika des Papyrus aus Herkulaneum

Fleischer bereitet eine neue Edition von Philodems *Index Academicorum* (PHerc. 1691/1021 und PHerc. 164) vor, in der er etwa ein Fünftel des bislang bekannten Textes verbessern bzw. vermehren will. Im Laufe dieser Arbeit hat er auch das Hypereides-Testimonium, d.h. den Redetitel πρὸς τοὺς Ἀντιπάτρου πρέσβεις und die Paraphrase einiger Zeilen wiederhergestellt. Das Hypereides-Exzerpt entstammt ursprünglich Hermipps Werk Περὶ τῶν ἀπὸ φιλοσοφίας εἰς στρατηγίας καὶ δυναστείας μεθεστηκότων (bei Fleischer: *Über diejenigen, welche von der Philosophie zu Militär und Macht wechselten*), das wiederum Philodem exzerpiert hatte. Fleischer hat im Text des Papyrus eine zweifach niedergeschriebene Stelle entdeckt, unter deren bruchstückhaften Worten man bislang weder auf den (rekonstruierbaren) Namen des Hypereides noch auf den Titel der Rede aufmerksam geworden war, obwohl diese infolge der Textwiederholung gleich zweimal vorkommen.

Im Katalog der zu Tyrannen gewordenen ehemaligen Philosophen hatte Hermippos von Hypereides die Darstellung der Greuelthaten des Chairon,

<sup>3</sup> Der von FLEISCHER (Anm. 1 [21, Anm. 3]) zitierte WHITEHEAD, D., *Hypereides. The Forensic Speeches*. Oxford 2000 hat in seiner wohlmeinenden Anmerkung S. 2, Anm. 8 das in meiner Dissertation (*The Nachleben of Hypereides. Diss. London 1997*) festgestellte Resultat extrem missdeutet und scheint die bereits zwei Jahre vor seinem Kommentar in der führenden internationalen Fachzeitschrift Ungarns erschienene englischsprachige Studie HORVÁTH, L., *The Lost Medieval Manuscript of Hyperides. AAHung 38 (1998) 165ff.* nicht zu kennen: „The most recent investigation is in Horváth, *Nachleben* 9–12 with Appendix I. Horváth succeeds, to my mind, in acquitting Braccianus’ report of either deliberate misrepresentation or naivety, but ultimately, for an explanation, he follows Hose.“ (Letzteres entspricht nicht der Wahrheit.) Die im breiteren Zusammenhang – und in englischer Sprache – in HORVÁTH, L., *The Hyperides Corvina*. In: KOVÁCS, P. E. – SZOVÁK, K. (Hrsgg.), *Infima Aetas Pannonica. Studies in Late Medieval Hungarian History*. Budapest 2009, 29ff. veröffentlichten neuen Ergebnisse haben unter den Forschern der Hypereides-Texttradition ebenfalls keine (gehörige) Beachtung gefunden, werden aber letztlich doch einbezogen von UCCIARDELLO, G., *Iperide tra età tardoantica e medioevo: i percorsi del testo nella tradizione retorica*. In: HERDÁNDEZ MUÑOZ, F. G. (Hrsg.), *La tradición y la transmisión de los oradores y rétores griegos*. [Tradition and Transmission of Greek Orators and Rhetors]. Berlin 2012, 303ff.

<sup>4</sup> FLEISCHER (Anm. 1) 21: „Dieser ‚Neue Hypereides‘ liegt seit 2014 in einer Monographie vor, nachdem die neuentdeckten Reden rege in diversen Beiträgen diskutiert wurden, insbesondere in dieser Zeitschrift.“ Dazu wird in Anm. 4 auf meinen 2014 erschienenen Band nebst Anführung der in der ZPE veröffentlichten Editio princeps (bei den Autorennamen zu korrigieren: Carey und Mészáros) sowie auf meine Zusammenstellung der früheren Fachliteratur „siehe Horváth (2014), S. X Anm. 8.“ verwiesen.

Tyrann von Pellene, übernommen, der auch im *Index Academicorum* des – Hermippos als Quelle heranziehenden – Philodem ein besonderer Platz eingeräumt wird, indem der Autor dem früheren Olympiasieger und Philosophen zwei ganze Kolumnen widmet. Der *Index Academicorum* muss eines der Bücher von Philodems philosophiegeschichtlich angelegtem, mindestens zehnbändigem Werk mit dem Titel Σύνταξις τῶν φιλοσόφων – *Verzeichnis der Philosophen* gewesen sein.<sup>5</sup> Auf dem Papyrus mit der Sigle PHerc. 1691/1021 sind vermutlich die Fragmente des Arbeitsexemplars dieses Werkes erhalten geblieben, während der Papyrus PHerc. 164 lediglich geringfügige Reste der endgültigen Fassung überliefert. Dementsprechend gibt es im Text von PHerc. 1691/1021 mehrere Einfügungen, Verweise, Marginalnotizen, Tilgungen und Wiederholungen, Anzeichen für Umstellungen und Notizen auf der Rückseite.<sup>6</sup> Gaiser hat erkannt, dass die sich auf Chairon beziehenden Kolumnen XI und XII (ähnlich Kolumnen IX und X zu Herakleides Pontikos) als spätere Ergänzungen in den Text gelangt waren, die chronologische Reihenfolge jedoch nicht stören, da die Akme des Chairon tatsächlich in den Zeitraum zwischen Xenokrates und Polemon fällt.<sup>7</sup>

Eine besondere Eigentümlichkeit der zweikolumnigen Textpassage besteht darin, dass die Schlusszeilen beider Kolumnen (insbesondere XI.30ff. und XII.35ff.) von gleichem Inhalt sind und ihre beinahe wortwörtliche Übereinstimmung auch in den fragmentarisch erhaltenen Stellen ersichtlich ist. Für dieses seltsame Phänomen gibt es mehrere Erklärungsansätze mit dem gemeinsamen hypothetischen Ausgangspunkt, dass Philodemos nach dem Exzerpieren von Hermipps Text – absichtlich oder mechanisch – auch dessen von ihm vermutete Quelle, nämlich Phainias, erzerpiert haben könnte (oder exzerpieren ließ). Demgegenüber kommt Fleischer nach einer

<sup>5</sup> FLEISCHER (Anm. 1) 23, Anm. 7 mit weiterer Fachliteratur. Wahrscheinlich waren sämtliche Bände des großen Werkes in der Villa dei papiri aufbewahrt.

<sup>6</sup> FLEISCHER (Anm. 1) 23 und Anm. 9 mit einschlägiger Fachliteratur.

<sup>7</sup> GAISER, K., *Philodems Academica*. Stuttgart – Bad Cannstatt 1988, 93ff. Vgl. FLEISCHER (Anm. 1) 23, Anm. 10. Der Abschnitt mit Bezug auf Chairon (PHerc. 1021. col. X.40 – col. XIII.5) wird von Fleischer aufgrund der Editionen von Verhasselt und Dorandi vollständig veröffentlicht, wobei er die – sich auf den von ihm erkannten Hypereides-Abschnitt beziehenden – abweichenden Ergänzungsvorschläge der früheren Editoren im kritischen Apparat anführt: S. 24f. Vgl. VERHASSELT, G., Hermippos on Chaeron of Pellene (Phld., *Acad. Hist.*, PHerc. 1021, Coll. 10, 40–12, 4 and PHerc. 164, Fr. 22 and Fr. 24): Edition and Discussion. *Cronache Ercolanesi* 45 (2015) 33–47 und DORANDI, T., *Filodemo, Storia dei filosofi, Platone e l'Accademia* (PHerc. 1021 e 164). *Edizione, traduzione e commento*. Napoli 1991. Die letzten Zeilen der von Fleischer identifizierten Hypereides-Paraphrase sind auch im Text von PHerc. 164 (Dorandi fr. 24) überliefert.

umfassenden Untersuchung des Philodemos-Papyrus aufgrund der parallelisierbaren Erscheinungen zu einer anderen Schlussfolgerung: Im PHerc. 1021 gebe es zwei „echte Dubletten“ mit denselben Charakteristika (das Attribut „echt“ bezieht sich darauf, dass sich ein umfangreicherer Teil des bereits niedergeschriebenen Textes auf dem Papyrus an anderer Stelle ohne Veränderung wiederholt). Der jeweils wiederholte Textabschnitt erscheine am Ende einer Kolumne und breche ab, ohne sich mit dem ersten Satz der jeweils folgenden Kolumne zu verknüpfen. Obwohl Crönerts ähnliche Hypothese widerlegt wurde, sei es möglich, dass einzelne Blätter des Papyrus unsystematisch und aufs Geratewohl verklebt wurden. Es habe den Anschein, dass die auf das Exzerpt mit dem kurzen, wiederholten Textabschnitt folgende neue Kolumne ein neues Kapitel begonnen haben könnte und auf die am Ende des vorangehenden Kapitels eventuell leer gebliebene Stelle (gleichsam als Füllseleintrag) eine früher bereits notierte Passage nochmals geschrieben worden sein dürfte. Obwohl Fleischer bei seiner Erklärung distanziert und vorsichtig scheint, fügt er anschließend hinzu, dass auf dem Schrifträger häufig – wenn auch nicht in jedem Fall – auch einzelne Zeichen als Hinweis auf die spätere Tilgung der Verdopplungen oder Wiederholungen zu entdecken sind.<sup>8</sup>

### Die kritische Edition des neuen Hypereides-Testimoniums

Bei der Rekonstruktion des Textes nimmt Fleischer an – und darauf soll auch das Tilgungszeichen unter Kolumne XII hindeuten –, dass am Ende der beiden Kolumnen (XI und XII) genau derselbe griechische Text stand, sodass sich die Zeilen bei der Wiederherstellung gegenseitig ergänzen. Neben den MSI-Aufnahmen hatte der Editor die Gelegenheit, sowohl das Original als auch die Oxforder *Disegni* unter die Lupe zu nehmen. Im Folgenden werden nur der Haupttext seiner kritischen Textausgabe und dessen deutschsprachige Übersetzung angeführt:

τύραννος τῆς πατρίδος κατέστη. φησὶ γὰρ αὐτὸν Ὑπερείδης μὲν ἐν τῶι πρὸς τοὺς τοῦ Ἀντιπάτρου πρέσβεις λόγῳ διὰ Κορράγου καὶ τῶν μετὰ τούτου χιλίων ἐν Πελοποννήσῳ στρατιωτῶν κατασχόντα τὴν πατρίδα τοὺς μὲν πολίτας ἐγβαλεῖν, τοῖς δούλοις δὲ τὰ κτήματα τῶν δεσποτῶν καὶ τὰς γυναῖκας δοῦναι.

<sup>8</sup> FLEISCHER (Anm. 1) 26f.

... *etablierte sich als Tyrann seiner Heimatstadt*. Hypereides sagt nämlich in seiner Rede *Gegen die Gesandten des Antipatros*, dass er (Chairon) mit Unterstützung von Korrhagos und den tausend mit ihm auf der Peloponnes befindlichen Soldaten in seiner Heimatstadt die Macht übernahm, die Bürger vertrieb, sowie den Sklaven den Besitz ihrer Herren und deren Frauen gab.<sup>9</sup>

Dank der zuvorkommenden Unterstützung von Fabrizio Diozzi, dem Leiter der *Officina dei Papiri Ercolanesi – Biblioteca Nazionale di Napoli*, sowie der freundlichen Genehmigung des MSI-Rechtsinhabers Roger Macfalane (Brigham Young University Provo, Utah, USA) konnte ich die MSI-Aufnahmen auch selbst einsehen. Die in Oxford aufbewahrten und gleichzeitig zur Erschließung des Fundes im Jahre 1795 von Gennaro Casanova angefertigten Abzeichnungen (*disegni*) sind im Internet zugänglich und frei herunterzuladen.<sup>10</sup> Eine umfassende Kollationierung wurde – ohne die Möglichkeit einer Autopsie der Handschrift – vorläufig nicht durchgeführt. Anhand der MSI-Aufnahmen (und unter Berücksichtigung der *disegni*) scheint Fleischers obige Textrekonstruktion jedenfalls vollkommen begründet zu sein und muss in die in Vorbereitung befindliche Hypereides-Ausgabe der *Bibliotheca Teubneriana* unbedingt aufgenommen werden.

### Feststellungen zur Datierung und Entstehung der Rede

Fleischer zufolge hat Hermippos mindestens einen Satz des Hypereides umgestaltet: und zwar jenen, in dem es darum geht, dass Chairon zum Tyrannen wurde. Bezüglich des Titels hält Fleischer – statt der Lesung ‚*An die Gesandten des Antipatros*‘ eher die Deutung ‚*Gegen die Gesandten des Antipatros*‘ für akzeptabel und erklärt dies – zumal der Titel der Rede woanders nicht überliefert ist – mit dem einzig in Betracht kommenden Testimonium in *Vitae X Or.* 850 A:

<sup>9</sup> FLEISCHER (Anm. 1) 31.

<sup>10</sup> col. XI.

<http://163.1.169.40/gsdll/collect/PHerc/index/assoc/HASHf503/ede6f142.dir/herc.v0004.n0740.a.01.hires.jpg>

und col. XII.

<http://163.1.169.40/gsdll/collect/PHerc/index/assoc/HASH0185/23ede6f1.dir/herc.v0004.n0741.a.01.hires.jpg>

ἐπρέσβευσε δὲ καὶ πρὸς Ῥοδίου (fr. 161 Jensen). ἠκόντων δὲ καὶ παρ' Ἀντιπάτρου πρέσβων, ἐπαιούντων τὸν Ἀντίπατρον ὡς χρηστὸν, ἀπαντήσας αὐτοῖς εἶπεν 'οἶδα μὲν ὅτι χρηστὸς ὑπάρχει, ἀλλ' ἡμεῖς γ' οὐ δεόμεθα χρηστοῦ δεσπότη'.

Auch war er auf Gesandtschaft auf Rhodos. Als die dort ebenfalls ankommenden Gesandten des Antipatros ohne Unterlass von dessen Vorzüglichkeit schwärmten, entgegnete er ihnen: „Wir wissen um seine Vorzüglichkeit, bedürfen für unseren Teil allerdings keines vorzüglichen Tyrannen.“<sup>11</sup>

Fleischer stellt hierzu fest, dass die frappante Antwort des Hypereides – obwohl möglicherweise ein einfaches Wandermotiv (siehe die gleiche Antwort des Hippokrates an Xerxes in Stob. III,13,51)<sup>12</sup> – einer faktisch gehaltenen Rede entstammen könnte. In seiner Hypereides-Ausgabe führt Jensen unter Fragment 161 den Eintrag προπεσεῖν προπετῶς τι ποιῆσαι des Antiatticista an, den der Lexikograph aus der Rede von Rhodos zitierte: Ὑπερείδης Ῥοδιακῶ. Die Rede wird überwiegend mit Hypereides' Gesandtschaft auf Rhodos in Beziehung gesetzt, obwohl uns außer dem Testimonium des Ps.-Plutarch keinerlei weitere Anhaltspunkte zur Verfügung stehen. Diese Gesandtschaft wird heute – Fleischers Feststellung zufolge – in die Zeit vor dem Lamischen Krieg, ins Jahr 323 v. Chr., datiert, im Gegensatz zu den Bemühungen um die Etablierung eines griechischen Bündnisses im Jahr 341 v. Chr.<sup>13</sup> Die Formulierung ἠκόντων δὲ καὶ παρ' wird von der Mehrheit der Forscher

<sup>11</sup> Nach HORVÁTH, L., *Az athéni Hypereidés beszédei és stílusának ókori megítélése* [Die Reden des Hypereides von Athen und die Beurteilung seines Stils in der Antike]. Budapest 2001, 16. – Deutsche Übersetzung aus: *Pseudo-Plutarch, Leben der zehn Redner; Markellinos, Leben des Thukydides. Leben der zehn Redner: übers., eingel. und erl. von DÜREN, A.; Leben des Thukydides: übers., eingel. und erl. von WILL, W.* (Bibliothek der griechischen Literatur 82) Stuttgart 2017, 59.

<sup>12</sup> Ἰπποκράτην ἔπειθέ τις πρὸς Ξέρξην ἀπαιρεῖν χρηστὸν εἶναι φάσκων βασιλέα, ὃ δὲ 'οὐ δέομαι' ἔφη 'χρηστοῦ δεσπότη'.

<sup>13</sup> FLEISCHER (Anm. 1) 32, Anm. 48. beruft sich auf ENGELS, J., *Studien zur politischen Biographie des Hypereides*. München 1993<sup>2</sup>, 210, Anm. 429. Jedoch erwähnt Engels hier anhand der diplomatischen Aktivitäten zur Zeit des Agis-Aufstands lediglich die Möglichkeit der Datierung der Stelle (*Vita X Or.* 850A) auf das Jahr 323 v. Chr. An anderer Stelle im Haupttext seiner Monographie (vgl. hier weiter unten, Anm. 34) wie auch später, in der chronologischen Tabelle, hält er jedoch eher das Jahr 341 für wahrscheinlich. Vgl. JEHNE, M., *Koine Eirene. Untersuchungen zu den Befriedungs- und Stabilisierungsbemühungen in der griechischen Poliswelt des 4. Jahrhunderts v. Chr.* Stuttgart 1994, 235 und WIEMER, H.-U., *Krieg, Handel und Piraterie. Untersuchungen zur Geschichte des hellenistischen Rhodos*. Berlin 2003, 67, bes. Anm. 8 und 9.

mit dem vorangehenden Kolon verknüpft bzw. „zusammengelesen“, was laut Fleischer „letztlich auch 341 v. Chr. ausschließen würde.“<sup>14</sup> Dieser auch von mir vertretene Standpunkt, dass während der Gesandtschaft des Hypereides auf Rhodos neben dem Redner aus Athen auch Antipatros' Gesandte erschienen waren, sei jedoch Fleischer zufolge bei weitem nicht unzweifelhaft: „Jedoch scheint mir dieses ‚Zusammenlesen‘ keineswegs über alle Zweifel erhaben.“ Nach der im vorangehenden Satz erwähnten Gesandtschaft auf Delos soll hier seiner Meinung nach einfach eine weitere Gesandtschaft als neuer ‚Satz‘ durch die *Vita* ergänzend hinzukommen, sodass ἡκόντων δὲ καὶ παρ' eine neue gedankliche Einheit eröffne.<sup>15</sup> Zur Bekräftigung seiner These hebt Fleischer hervor, dass die δὲ καὶ-Fügungen am Ende der Hypereides-*Vita* an „auffällig viele[n] Passagen“ voneinander isolierte Daten einführen.<sup>16</sup> Zwar erkennt er an, dass der Textzusammenhang darauf verweist, dass sich die Gesandten des Antipatros und Hypereides auf Rhodos begegneten, doch ist er der Ansicht, dass die Kola auch gesondert gedeutet werden könnten, wonach die Gesandten des Antipatros auch in Athen gewesen sein können, als Hypereides zu ihnen (hier also nicht *gegen sie*) sprach. Hierzu führt er aus: „Dabei mag er nicht im engeren Sinne gegen die Gesandten in deren Anwesenheit gesprochen haben, sondern lediglich bei der Beratung der Athener Volksversammlung zum Anliegen der Gesandtschaft zu deren Position Stellung bezogen haben.“ Bezüglich meines Vorschlags formuliert er wie folgt: „Horváth (2014), der die Passage ‚zusammenliest‘ und das Jahr 341 v. Chr. annimmt, mutmaßt, ob die Rhodier beide Gesandtschaften nicht gleichzeitig vor der Volksversammlung haben sprechen lassen“, und zitiert in der dazugehörigen Anm. 51 den Wortlaut meines Textes: „Horváth (2014) S. 129,130 ‚Auf Rhodos muss Hypereides auch auf den Vorschlag der makedonischen Gesandten eingegangen sein. Vielleicht liessen [ließen] die Einwohner, dem allgemeinen örtlichen Brauch [Gebrauch] entsprechend, die Gesandten, die mit einem Bündnisvorschlag gekommen waren, gleichzeitig vor der Volksversammlung auftreten, s. Vita X. or. [Vita X Or. – sämtliche Korrekturen nach dem Wortlaut meiner zitierten Monographie von mir: L. H.] 850 A.‘ Auch wenn ein Zusammenlesen der Sätze möglich ist, erscheint mir doch fragwürdig, dass Horváth im griechischen Text überhaupt keine Interpunktion zwischen Ῥοδίουσς und ἡκόντων setzt.“

<sup>14</sup> FLEISCHER (Anm. 1) 33 und Anm. 49.

<sup>15</sup> Fleischer: „[...] bleibt meines Erachtens möglich, dass die Sätze getrennt zu lesen sind, sprich die Gesandten des Antipatros in Athen waren, als Hypereides zu ihnen sprach.“

<sup>16</sup> Vgl. FLEISCHER (Anm. 1) 33 und Anm. 50. Der Verfasser zitiert sechs Stellen, von denen zwei aus dem Rhodos-Kontext stammen.



Bezüglich der Datierung und der Umstände des Vortrags der mit dem Titel *Gegen die Gesandten des Antipatros* identifizierten Rede nimmt Fleischer somit Folgendes an: Im Testimonium des Ps.-Plutarch müssen das Kolon über die Gesandtschaft des Hypereides auf Rhodos und die darauffolgende Einheit mit der Antwort an die Gesandten des Antipatros (eher) getrennt werden. Daraus könnte folgen, dass die gegen die Gesandten des Antipatros vorgetragene Rede auch in Athen gehalten worden sein könnte, demnach seien die *Rhodiakos*-Rede und die Rede mit dem Titel *Gegen die Gesandten des Antipatros* nicht unbedingt identisch. Sollten aber die Kola doch nicht getrennt gelesen werden und die Rede somit auf Rhodos vorgetragen worden sein, so wird diese im Jahr 323 v. Chr., in der Zeit vor dem lamischen Krieg, entstanden sein, da das Ps.-Plutarch-Testimonium und die zitierten Worte des Hypereides nach dem P.Herc.-Abschnitt sinngemäß übereinstimmen.<sup>17</sup>

Die äußeren Anhaltspunkte für die Datierung sind die folgenden: 1) Die Erwähnung von Chairons Herrschaft in Pellene im zehnten Kapitel der Rede des Ps.-Demosthenes *Über den Vertrag mit Alexandros*. Die Rede wird in die Zeit zwischen 336 und 331 v. Chr. datiert, am wahrscheinlichsten ist jedoch Wills Vorschlag, der sie auf das Jahr 333 v. Chr. ansetzt.<sup>18</sup> 2) Die Niederlage

<sup>17</sup> Andererseits ist das Datum 341 v. Chr. auszuschließen – nach meiner Interpretation deshalb, weil die Passage aus der Rede *Gegen die Gesandten des Antipatros* von den Taten des in der zweiten Hälfte der 330er Jahre an die Macht gekommenen Chairon berichtet. FLEISCHER (Anm. 1) 34, Anm. 58 erwähnt seltsamerweise nicht diesen naheliegenden Grund, sondern dass man 341 v. Chr. statt Antipatros die Erwähnung des Philipp als Auftraggeber der makedonischen Gesandten erwarten würde: „Dass die Rede aus PHerc. 1021 im Jahre 341 v. Chr. auf Rhodos gehalten wurde, ist ob des Bezugs zu Antipatros (eher wäre dann Philipp zu erwarten) unwahrscheinlich.“ Diese Behauptung geht auf den von Fleischer an anderer Stelle zitierten Wiener zurück (WIEMER [Anm. 13] 67).

<sup>18</sup> FLEISCHER (Anm. 1) 33, Anm. 52. Ἐπ' ἄλλο δὲ δίκαιον ἔρχομαι τῶν κατὰ τὰς συνθήκας. ἔστι γὰρ γεγραμμένον, ἔάν τις τὰς πολιτείας τὰς παρ' ἑκάστοις οὖσας, ὅτε τοὺς ὄρκους τοὺς περὶ τῆς εἰρήνης ὤμνυσαν, καταλύωσι, πολεμίου εἶναι πᾶσι τοῖς τῆς εἰρήνης μετέχουσιν. σκέψασθε δ' ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὅτι Ἀχαιοὶ μὲν οἱ ἐν Πελοποννήσῳ ἐδημοκρατοῦντο, τούτων δ' ἐν Πελλήνῃ νῦν καταλέλυκε τὸν δῆμον ὁ Μακεδὼν ἐκβαλὼν τῶν πολιτῶν τοὺς πλείστους, τὰ δ' ἐκείνων τοῖς οἰκέταις δέδωκε, Χαίρωνά δὲ τὸν παλαιστὴν τύραννον ἐγκατέστησεν. – Nun komme ich auf einen anderen gerechten Punkt des Vertrags zu sprechen. Darin steht nämlich buchstäblich: Wer eine zum Abschluss des Vertrags woanders geltende Staatsform auflöst, wird von sämtlichen Parteien des Friedensvertrags als ihr Feind angesehen. Wohlan, ihr Bürger von Athen, betrachtet den Fall der Achaier auf der Peloponnes, die in Demokratie gelebt hatten, bevor die Makedonen in Pellene die Herrschaft des Volkes stürzten, die Mehrheit der Bürger verbannten, deren Hab und Gut ihren eigenen Mitläufern gaben und den Ringer Chairon zum Tyrannen machten. Siehe HORVÁTH, L., Bemerkungen zur Rede XVII im Corpus Demosthenicum: Hypereides als Verfasser (?). In: BANNERT, H. – GRUSKOVÁ, J. (Hrsgg.), *Demosthenica libris manu scriptis tradita. Studien zur Textüberlieferung des Corpus*

und der vermutliche Tod des Korrhagos sowie der Fall des Chairon im Agis-Aufstand von 331 v. Chr.<sup>19</sup> Die Formulierungen der (XVII.) Ps.-Demosthenes-Rede (zwischen 334–331 v. Chr.) und der Text von PHerc. (Erwähnung der tausend Soldaten des Korrhagos) lassen gleichermaßen Erlebnisse und Ereignisse der unmittelbaren Vergangenheit vermuten.

Aufgrund dessen hält es Fleischer für denkbar, dass die Rede *Gegen die Gesandten des Antipatros* am Anfang des Jahres 331 in Athen gehalten wurde, als Antipatros Gesandte in die Stadt schickte, um die Neutralität der Athener im Agis-Aufstand sicherzustellen. Obwohl wir über keine Angaben zu einer solchen Gesandtschaft verfügen, dürfte sie Will und Jehne zufolge tatsächlich stattgefunden haben.<sup>20</sup> Trennen wir die Kola im Testimonium des Ps.-Plutarch voneinander, so könnten die Worte des Hypereides Teile eines Dialogs sein, welchen er mit den sich (vermutlich) 331 v. Chr. in Athen aufhaltenden Gesandten geführt hatte. Diese Version scheint auch die Formulierung ἡμεῖς γ' οὐ δεόμεθα zu untermauern, die sich eher als Anrede der Athener Bürger eignet. Möglicherweise sprach Hypereides auch nur bildhaft zu den Gesandten, da sie wahrscheinlich nicht nacheinander in der Volksversammlung sprachen, sondern der Redner in Abwesenheit der Gesandten seinen Mitbürgern Ratschläge gab. Er wird seine Landsleute aufmerksam gemacht und gewarnt haben, dass, sollten sie sich mit Antipatros verbünden, ihnen durchaus das gleiche Schicksal bestimmt sein könnte, welches auch Pellene infolge der Machenschaften des Makedonengünstlings Chairon erleiden musste. Fleischer schließt seinen Gedankengang allerdings mit angemessener Behutsamkeit, zumal auch eine Datierung ins Jahr 323 v. Chr. auf Rhodos nicht auszuschließen ist und Hypereides zudem auch gleich zweimal gegen die Gesandten des Antipatros hätte sprechen können – wir haben es hier mit wenigen sicheren Daten, dafür aber mit umso mehr Unsicherheiten zu tun.

Mit Fleischers Feststellungen, d.h. dass die Quelle der sich auf Chairon beziehenden antiken Testimonien letztendlich (beinahe eindeutig nachweisbar) die Hypereides-Rede *Gegen die Gesandten des Antipatros* sei, können

---

*Demosthenicum, Internationales Symposium in Wien, 22.–24. September 2011.* (Wiener Studien, Beiheft 36) Wien 2014, 73–80.

<sup>19</sup> Aischin. III,165. Λακεδαιμόνιοι μὲν καὶ τὸ ξενικὸν ἐπέτυχον μάχη, καὶ διέφθειραν τοὺς περὶ Κόρραγον στρατιώτας, Ἡλείοι δ' αὐτοῖς συμμετεβάλοντο καὶ Ἀχαιοὶ πάντες πλὴν Πελληνέων. Vgl. FLEISCHER (Anm. 1) 34, Anm. 58.

<sup>20</sup> FLEISCHER (Anm. 1) 34, Anm. 53 teilt uns im Weiteren (S. 34) seinen Gedankengang resümierend – und den Kreis schließend – mit: „Liest man die Stelle in Ps.-Plutarch getrennt, hätte man sogar einen möglichen (weiteren) Beleg für diese Gesandtschaft.“

wir nur mit Vorbehalt einverstanden sein.<sup>21</sup> Laut Fleischer hätten Hermippos und Demochares (*Gegen die Philosophen*) in Athenaios (11,509a–b) bei der Erwähnung der Taten des Chairon aus einer gemeinsamen Quelle, eben der Rede des Hypereides, geschöpft. Die von Hermippos paraphrasierten Formulierungen der Rede im PHerc. 1021 stimmen meines Erachtens jedoch nicht in dem Maße mit den Texten der erwähnten Quellen überein, dass sie zu einer derart kategorischen Behauptung berechtigen würden.<sup>22</sup> Zu den Allusionen zwischen der Ps.-Demosthenes-Rede (XVII) und den Ausschnitten der Rede *Gegen die Gesandten des Antipatros* äußert sich Fleischer bereits umsichtiger und meint, die Richtung des Einflusses könne diese oder jene sein.<sup>23</sup> Des Weiteren merkt er zutreffend an: „Es hat jedenfalls den Anschein, dass die Chairon-Episode im anti-makedonischen Lager gerne angegriffen und verschiedentlich angebracht wurde“<sup>24</sup> – wie auch in anderen Fällen (siehe weiter unten, am Schluss vorliegender Studie). Auch die auf die Hypereides-Rede implizit verweisende Mutmaßung, nach der die Formulierung des Pausanias (VII.27.7) ebenfalls auf irgendeine Rede zurückzuführen sein könnte, ist definitiv unbeweisbar. Bezüglich der Hypereides-Kenntnisse des Hermippos dürfte Fleischer völlig Recht haben,<sup>25</sup> was jedoch die frühere Existenz bis

<sup>21</sup> Vgl. FLEISCHER (Anm. 1) 22, wo der Verfasser neben dem Testimonium des Ps.-Plutarch auch folgende Passagen von Pausanias und Athenaios zitiert: Paus. VII,27,7. Πελληνεῖς δ' οὖν Πρόμαχον τὰ μάλιστα ἄγουσιν ἐν τιμῇ. Χαίρωνα δὲ δύο ἀνελόμενον πάλης νίκας <Ισθμικάς> καὶ ἐν Ὀλυμπία τέσσαρας οὐδὲ ἀρχὴν ἐθέλουσιν ὀνομάζειν, ὅτι κατέλυσε πολιτεῖαν ἔμοι δοκεῖν τὴν ἐν Πελλήνῃ, δῶρον τὸ ἐπιφθονώτατον παρὰ Ἀλεξάνδρου τοῦ Φιλίππου λαβῶν, τύραννος πατρίδος τῆς αὐτοῦ καταστήναι. Athen. XI.509a–b. τοιοῦτοι δ' εἰσὶ καὶ νῦν τῶν Ἀκαδημαϊκῶν τινες, ἀνοσιῶς καὶ ἀδόξως βιοῦντες, χρημάτων γὰρ ἐξ ἀσεβείας καὶ παρὰ φύσιν κυριεύσαντες διὰ γοητεῖαν νῦν εἰσὶν περιβλεπτοί ὥσπερ καὶ Χαίρων ὁ Πελληνεὺς, ὃς οὐ μόνω Πλάτωνι ἐσχόλακεν, ἀλλὰ καὶ Ξενοκράτει. καὶ οὗτος οὖν τῆς πατρίδος πικρῶς τυραννήσας οὐ μόνον τοὺς ἀρίστους τῶν πολιτῶν ἐξήλασεν, ἀλλὰ καὶ τοῖς τοῦτων δούλοις τὰ χρήματα τῶν δεσποτῶν χαρισάμενος καὶ τὰς ἐκείνων γυναῖκας συνώκισεν πρὸς γάμου κοινωνίαν, ταῦτ' ὠφελήθεις ἐκ τῆς καλῆς Πολιτείας καὶ τῶν παρανομῶν Νόμων.

<sup>22</sup> FLEISCHER (Anm. 1) 35 ist sich der Angabe der Quelle dermaßen sicher, dass er sogar folgende Bemerkung riskiert: „Man könnte weiter fragen, ob in der Hypereidesrede womöglich auch schon ein Bezug zu Platon und Xenokrates vorlag. Dies ist aber wohl eher unwahrscheinlich.“

<sup>23</sup> Zur Frage der Authentizität der Rede siehe HORVÁTH (Anm. 18). Die Studie wird von FLEISCHER ([Anm. 1] 35, Anm. 59) nicht erwähnt. Bezüglich der Autorschaft des Hypereides beruft sich Fleischer auf Bosworths „isoliert“ Standpunkt (d.h. Hypereides sei der Autor) und fügt anschließend mit einer gesuchten Formulierung hinzu, dass das Auftauchen des Chairon-Motivs in der Rede *Gegen die Gesandten des Antipatros* die Zuweisung der Ps.-Demosthenes-Rede an Hypereides kaum unterstützen könne.

<sup>24</sup> FLEISCHER (Anm. 1) 35.

<sup>25</sup> FLEISCHER (Anm. 1) 36. Zur Kenntnis der Phryne-Rede und den einschlägigen Zitaten siehe

heute verloren gegangener historischer oder biographischer Quellen nicht ausschließt.<sup>26</sup> Zugleich steht fest, dass, wie Fleischer hervorhebt, über die tausend Soldaten des Korrhagos erst in der jetzt, von ihm identifizierten Hypereides-Rede berichtet wird und diese Angabe in keiner anderen Quelle enthalten ist – zumal sie sich auch bei Demochares/Athenaios und Pausanias nicht findet, obwohl sie, wie Fleischer vermutet, Hypereides als Quelle benutzt hätten. Wie bezüglich der Hypereides-Textüberlieferung oben bereits erwähnt, ist die Vorstellung, nach der Hermippos durch die Zitierung eines dem Vergessen überlassenen (d.h. kaum überlieferten) Redners als ein Anhänger des Meisters mit seinen sozusagen kallimacheischen, hellhörigen Kenntnissen zu prahlen beabsichtigte, auf den tief verwurzelten Wilsonschen Skeptizismus zurückzuführen, infolgedessen Hypereides bereits in der Spätantike von der allgemeinen *Damnatio memoriae* eingeholt wurde.<sup>27</sup>

## Bemerkungen und Ergänzungen

Im Folgenden sollen nun zunächst mein früherer Standpunkt zu dem Testimonium in Ps.-Plutarch (*Vita X Or.* 850 A) untermauert und anschließend einige Bemerkungen zur neuen, die Chairon-Episode erwähnenden Hypereides-Rede *Gegen die Gesandten des Antipatros* gemacht werden.

In dem einzigen zur Rede *Gegen die Gesandten des Antipatros* in Beziehung zu setzenden Testimonium, und zwar in der Hypereides-Vita von Ps.-Plutarch (*Vita X Or.* 850 A) müssen das sich auf die Gesandtschaft auf Rhodos beziehende Kolon und der darauffolgende Textabschnitt auf jeden Fall als *eine* Einheit gedeutet, d.h. „zusammengelesen“ werden. Obwohl der Text der *Vita* der Kunstprosa fernsteht und seine Mitteilungen bzw. Angaben nicht organisch miteinander verbunden sind, bilden in dieser Passage das Verbum finitum im Aorist (ἐπρέσβευσε) und die Gefüge im Genitivus absolutus

---

HORVÁTH, L., Hypereidés beszéde Phryné védelmében, A töredékek új kritikai kiadása és értelmezése [Hypereides' Rede zur Verteidigung der Phryne, Neue kritische Ausgabe und Deutung der Fragmente]. *AntTan* 62 (2018) 237ff.

<sup>26</sup> Siehe die von Fleischer öfters zitierte Studie BOLLANSÉE, J., Philodemos on Chairon, Tyrant of Pellene (P. Herc. 1021, Col. 10, 40–12, 41). *Historia* 51 (2002) 32–48, in der (bes. auf S. 13) – zwar vor der Rekonstruktion von Hypereides' Namen durch Fleischer – *eine* historische Hauptquelle vermutet wird.

<sup>27</sup> FLEISCHER (Anm. 1) 37. „Jedoch darf man vielleicht überlegen, ob die Rede zu Zeiten des Hermippos schon eine Art Rarität war und der Autor durch das Wissen um die Chairon-Referenz in dieser Rede, welche ja keine ‚selbstverständliche‘ Vorlage für sein Werk war, seine Gelehrsamkeit besonders unter Beweis stellen konnte.“

im darauffolgenden Kolon (ἡκόντων ... ἐπαινούντων) eine klare Einheit.<sup>28</sup> Meine frühere ungarische Übersetzung könnte man auch markanter formulieren, da die Partizipialkonstruktionen den bestehenden Zustand mit kautativer Bedeutung ausdrücken: *Hypereides ging als Abgesandter auch zu den Rhodiern, und da auch die Gesandten des Antipatros da waren und ständig die Vortrefflichkeit des Antipatros lobpriesen, trat er ihnen gegenüber* (oder gar: *fiel er ihnen ins Wort*) *und sagte: Ich weiß, dass er vortrefflich ist, aber was uns betrifft, brauchen wir keinen vortrefflichen Tyrannen.* Fleischer hat völlig Recht, wenn er fragt, ob man beim „Zusammenlesen“ auf ein Satzzeichen zwischen den Kola verzichten darf, wie es in meiner deutschsprachigen Monographie offensichtlich der Fall ist (an der fraglichen Stelle in der Tat ohne Interpunktion). Obwohl für die vor den Genitivus absolutus-Konstruktionen verwendeten Satzzeichen auch der muttersprachliche Hintergrund der Texteditoren ausschlaggebend ist (es gibt bekanntlich keine einheitliche Regelung, so werden etwa Kommata in der deutschen Schreibpraxis häufiger gesetzt als in der angelsächsischen), habe ich an dieser Stelle nicht bewusst auf das Satzzeichen verzichtet. Mir ist in der deutschen Ausgabe ein Druckfehler unterlaufen. In der bereits 2015 in ungarischer Sprache erschienenen, erweiterten Fassung meiner Monographie – in der auf den betreffenden Seiten gegenüber der deutschen Fassung keine Änderungen vorgenommen wurden – ist der griechische Text mit einem Punctus elevatus nach dem ersten Kolon zu lesen:

„Rhodoson Hypereidésnek a makedón követek ajánlatát is ellensúlyoznia kellett. Elképzelhető, hogy az általános szokás szerint a helyiek egyszerre bocsátották a népgyűlés elé a szövetségi ajánlattal érkezett küldötteket (*Vitae X Or.* 850 A): ἐπρέσβευσε δὲ καὶ πρὸς Ῥοδίουσ· ἡκόντων δὲ καὶ παρ’ Ἀντιπάτρου πρέσβειων, ἐπαινούντων τὸν Ἀντίπατρον ὡς χρηστόν, ἀπαντήσας αὐτοῖς εἶπεν ‘οἶδα μὲν ὅτι χρηστός ὑπάρχει, ἀλλ’ ἡμεῖς γ’ οὐ δεόμεθα χρηστοῦ δεσπότης.’“<sup>29</sup>

<sup>28</sup> Im Unterschied zu allen weiteren Stellen in *Vita X Or.* kennzeichnet hier δὲ καὶ nicht eine möglicherweise ganz neue und unabhängige Information bezüglich desselben Subjekts im vorangehenden Satz; außerdem passt πρεσβεία an sich – ohne auf eine Aktivität des Redners Hypereides zu verweisen – eher schlecht als recht in die *Vita* (vgl. im Weiteren ἐπέμφθη δὲ καὶ πρὸς Ἡλείουσ ἀπολογοησόμενος ὑπὲρ Καλλίππου τοῦ ἀθλητοῦ, ἔχοντος αἰτίαν φθεῖραι τὸν ἀγῶνα, καὶ ἐνίκησε). Für die beiden Hinweise danke ich Prof. Jürgen Hammerstaedt.

<sup>29</sup> HORVÁTH, L., *Az új Hypereidés* [Der „Neue Hypereides“]. Budapest 2015, 160ff. [„Auf Rhodos musste Hypereides auch das Angebot der makedonischen Gesandten aufwiegen. Es ist denkbar, dass die Einheimischen die mit einem Bündnisvorschlag herangereisten Gesandten nach allgemeinem Gebrauch gemeinsam vor der Volksversammlung auftreten ließen.“].

Wie in der ungarischen Version der von Fleischer kritisierten deutschen Fassung zu lesen ist, habe ich die Möglichkeit einer Situation, in der die Gesandten das Bündnisangebot der beiden Großmächte Athen und Makedonien an die Rhodier einander abwechselnd unterbreiten, „geahnt“. Zwar ist die Vorstellung der Gesandten, die vor der Volksversammlung von Rhodos gleichzeitig mit den jeweiligen Gegnern auftreten, nicht zu beweisen, aber ohne Weiteres möglich – umso mehr, als es dafür auch ein klassisches, in der *Rede über den Kranz* des Demosthenes (211–214) nachzulesendes Beispiel gibt.<sup>30</sup> Die Konstellation ist die gleiche: Die Gesandten der Großmächte Athen und Makedonien bzw. ihrer Verbündeten bemühen sich beiderseits um ein Bündnis mit dem Staat Theben. Der einschlägige Textausschnitt darf hier in der Übersetzung von W. Zürcher ausführlicher zitiert werden:<sup>31</sup>

Als wir nämlich in Theben ankamen, fanden wir daselbst Gesandte Philipps und solche der Thessaler und seiner anderen Verbündeten vor, und unsere Freunde trafen wir an in Angst und Bangen, die Freunde Philipps dagegen voller Zuversicht. Zum Beweis aber, dass ich nicht einfach jetzt dies zu meinem Vorteil behaupte, lies bitte den

<sup>30</sup> Im 2014 erschienenen deutschsprachigen Band (HORVÁTH, L., *Der „Neue Hypereides“*. Berlin 2014) 93, Anm. 11. Im ungarischen Band von 2015, 120, Anm. 9.

<sup>31</sup> Dem. XVIII, 211–214. Ως γὰρ ἀφικόμεθ' εἰς τὰς Θῆβας, κατελαμβάνομεν Φιλίππου καὶ Θετταλῶν καὶ τῶν ἄλλων συμμάχων παρόντας πρέσβεις, καὶ τοὺς μὲν ἡμετέρους φίλους ἐν φόβῳ, τοὺς δ' ἐκείνου θρασεῖς, ὅτι δ' οὐ νῦν ταῦτα λέγω τοῦ συμφέροντος εἶνεκ' ἑμαυτῷ, λέγε μοι τὴν ἐπιστολὴν ἣν τότε ἐπέμψαμεν εὐθύς οἱ πρέσβεις, καίτοι τοσαυτὴ γ' ὑπερβολὴ συκοφαντίας οὕτως κέχρηται ὥστε, εἰ μὲν τι τῶν δεόντων ἐπράχθη, τὸν καιρὸν, οὐκ ἐμὲ φησὶν αἴτιον γεγενῆσθαι, τῶν δ' ὡς ἑτέρως συμβάντων ἀπάντων ἐμὲ καὶ τὴν ἐμὴν τύχην αἰτίαν εἶναι· καί, ὡς ἔοικεν, ὁ σύμβουλος καὶ ῥήτωρ ἐγὼ τῶν μὲν ἐκ λόγου καὶ τοῦ βουλευσασθαι πραχθέντων οὐδὲν αὐτῷ συναίτιος εἶναι δοκῶ, τῶν δ' ἐν τοῖς ὅπλοις καὶ κατὰ τὴν στρατηγίαν ἀτυχηθέντων μόνος αἴτιος εἶναι. πῶς ἂν ὠμότερος συκοφάντης γένοιτο ἢ καταρατότερος; λέγε τὴν ἐπιστολὴν. ΕΠΙΣΤΟΛΗ. Ἐπειδὴ τοίνυν ἐποιήσαντο τὴν ἐκκλησίαν, προσήγον ἐκείνους προτέρους διὰ τὸ τὴν τῶν συμμάχων τάξιν ἐκείνους ἔχειν. καὶ παρελθόντες ἐδημηγόρουν πολλὰ μὲν Φιλίππου ἐγκωμιάζοντες, πολλὰ δ' ὑμῶν κατηγοροῦντες, πάνθ' ὅσα πάποτε' ἐναντί' ἐπράξατε Θηβαῖοις ἀναμνησκόντες. τὸ δ' οὖν κεφάλαιον, ἡξίου ὦν μὲν εὖ' ἐπεπόνθεσαν ὑπὸ Φιλίππου χάριν αὐτοὺς ἀποδοῦναι, ὦν δ' ὑφ' ὑμῶν ἡδίκητο δίκην λαβεῖν, ὁπότερως βούλονται, ἡ διέντας αὐτοὺς ἐφ' ὑμᾶς ἢ συνεμβalόντας εἰς τὴν Ἀττικὴν· καὶ ἐδείκνυσαν, ὡς ᾤοντο, ἐκ μὲν ὦν αὐτοὶ συνεβούλευον τὰς τῆς Ἀττικῆς βοσκήματα καὶ ἀνδράποδα καὶ τᾶλλ' ἀγάθ' εἰς τὴν Βοιωτιαν ἤξοντα, ἐκ δ' ὦν ἡμᾶς εἶρειν ἔφασαν τὰν τῆ Βοιωτίᾳ διαρπασθησόμεν' ὑπὸ τοῦ πολέμου. καὶ ἄλλα πολλὰ πρὸς τοῦτοις, εἰς ταῦτα δὲ πάντα συντείνοντ' ἔλεγον. ἃ δ' ἡμεῖς πρὸς ταῦτα, τὰ μὲν καθ' ἕκαστ' ἐγὼ μὲν ἀντιπαντὸς ἂν τιμησαίμην εἰπεῖν τοῦ βίου, ὑμᾶς δὲ δέδοικα, μὴ παρεληλυθότων τῶν καιρῶν, ὥσπερ ἂν εἰ καὶ κατακλισμὸν γεγενῆσθαι τῶν πραγμάτων ἡγούμενοι, μάταιον ὄχλον τοὺς περὶ τούτων λόγους νομίσητε· ὅ τι δ' οὖν ἐπέισαμεν ἡμεῖς καὶ ἡμῖν ἀπεκρίναντο, ἀκούσατε. Λέγε ταῦτα λαβῶν.

Brief vor, den wir Gesandte damals sogleich abgeschickt haben! [212] Dennoch geht dieser Verleumder in seiner boshaften Verdrehung so weit, zu behaupten, wenn etwas Vorteilhaftes vollbracht wurde, so sei dies den Umständen und nicht mir zu verdanken, an allem hingegen, was verhängnisvoll endete, liege die Schuld bei mir und meinem Geschick. Und natürlich bin ich, der Ratgeber und Redner, an all dem, was durch Wort und Rat zustande gebracht wurde, in seinen Augen überhaupt nicht beteiligt, das Missgeschick aber, das sich auf dem Schlachtfeld und bei der Führung des Heeres ereignet hat, das habe ich anscheinend allein verschuldet. Könnte es einen gemeineren, fluchwürdigeren Verleumder geben? – Lies das Schreiben vor!

[213] Als sie nun die Volksversammlung einberufen hatten, führte man die Gesandten der Gegenseite zuerst vor, weil es ja diese waren, welche die Stellung von Verbündeten hatten. Da traten sie denn auf und hielten Reden, sagten vieles zum Lobe Philipps, vieles zu eurer Beschuldigung, indem sie alles in Erinnerung riefen, was ihr je Feindseliges gegen Theben getan hattet. Kurz, es lief darauf hinaus, sie sollten sich für die von Philipp empfangenen Wohltaten erkenntlich zeigen und für die von euch erlittenen Kränkungen Rache nehmen, indem sie nach Belieben entweder den Durchzug gegen auch durch ihr Gebiet gestatteten oder zusammen mit ihnen in Attika einfielen. Auch führten sie, wie sie sich schmeichelten, den Nachweis, dass, wenn man ihrem Rat folge, das Vieh und die Sklaven aus Attika und die übrigen Güter als Beute nach Böotien kommen würden, wenn aber dem Rat, der von uns zu erwarten sei, Böotien seinerseits der kriegerischen Plünderung anheimfallen werde. Noch vieles andere fügten sie bei, was aber alles in dieselbe Richtung zielte. [214] Was unsre eigene Rede und Antwort angeht, so würde ich alles darum geben, sie im einzelnen mitzuteilen; ihr indessen, fürchte ich, würdet, da jene Zeiten vergangen sind, in der Meinung, auch die Tatsachen seien gleichsam hinweggespült, alles Reden von diesen Dingen für eitel und lästig erachten. Wovon wir sie aber jedenfalls überzeugt und was sie uns geantwortet haben, das hört euch an! – Nimm das Dokument hier und lies es vor!<sup>32</sup>

<sup>32</sup> ZÜRCHER, W., *Demosthenes Rede für Ktesiphon über den Kranz*. Darmstadt 1983, 94f.

Ein weiterer beachtenswerter philologischer Anhaltspunkt ist, dass das im Text der *Vita* verwendete Verb ἀπαντάω bei vor Gericht geführten Diskussionen auch die gegen die andere Partei geführte Argumentation bedeuten kann – in der Tat dient es sogar als Terminus technicus für den Umstand, dass die Richter und das Publikum aufbrausend dem Rhetor das Wort abschneiden (Beispiele aus der rhetorischen Praxis bieten hierfür Hyp. *Eux.* col. XLI,12 oder Hyp. *Lyk.* fr. 2. μηδεὶς ὑμῶν ἀπαντάτω μοι μεταξύ λέγοντι.)

Es ist vorstellbar, dass auch auf Rhodos die Wahl eines Bündnispartners erwogen wurde. Das in der *Vita* zitierte geflügelte Wort, der Spruch des Hypereides, ließe sich passend in eine frappante Antwort oder Zwischenbemerkung zu einer Rede über die Vorzüglichkeit der Makedonen einfügen. Die sich (auch) auf die Athener beziehende Formulierung ἡμεῖς γ' οὐ δεόμεθα in der ersten Person Plural ist dieser imaginären Situation ebenfalls nicht fremd (man muss sich die Szene daher nicht unbedingt in Athen vorstellen). Die Aussage könnte vom athenischen Gesandten und Redner in dem Sinne auf sich bezogen artikuliert worden sein, dass er darin bereits auch die Rhodier miteinbezogen und auf die Freiheitsliebe der Inselbewohner hingewiesen hatte.

Zusammenfassend: Die in meiner früheren Arbeit vorgeschlagene und nach wie vor bestehende und legitime Möglichkeit, dass Hypereides bei seiner Gesandtschaft auf Rhodos gegen die bzw. gegenüber den Gesandten des Antipatros gesprochen haben mag, ist möglicherweise gar nicht so abwegig wie der neue Vorschlag von Fleischer, der die im Ps.-Plutarch-Text beschriebenen Ereignisse von der Gesandtschaft auf Rhodos trennt und einfach nach Athen verlegt. Fleischer hebt hervor, dass ich die Ereignisse auf Rhodos auf 341 v. Chr. datiert habe, und behauptet, diese Datierung sei bei einem „Zusammenlesen“ des Textes ausgeschlossen. Daraus müsste man aber schließen – bei Fleischer allerdings nicht *expressis verbis* formuliert –, dass ich mir selbst widersprochen hätte. Im Folgenden soll nun geklärt werden, dass dies nicht der Fall ist, d. h. dass der Text als Einheit gedeutet werden kann und muss, was die Datierung auf 341 v. Chr. nicht ausschließt. All das hat für die Datierung der von Fleischer entdeckten Rede *Gegen die Gesandten des Antipatros* keine wesentliche Relevanz, da diese – wo sie auch immer gehalten worden sein mag – keineswegs in das Jahr 341 v. Chr. datiert werden kann. Der Grund liegt, wie ich oben erwähnt habe, auf der Hand: Hypereides kann im Jahr 341 v. Chr. nicht von den Greueln des Chairon gesprochen haben, weil es zu diesen frühestens nach 338 v. Chr. kommen konnte. Fleischer schließt das Datum 341 v. Chr. – im Zusammenhang mit der Rede *Gegen die Gesandten des*



*Antipatros* – jedoch nicht deswegen aus, sondern deshalb, weil dann der Text der *Vita* nicht von den Gesandten des Antipatros, sondern von jenen Philipps auf Rhodos sprechen würde.<sup>33</sup> Obwohl Fleischer selbst mehrmals betont, dass die Makedonen und ihre namentlich genannten Führer im Wortgebrauch der Redner einander gleichsam frei ersetzen können und Volksbezeichnung und Eigennamen sich auf die Vertreter der makedonischen Außenpolitik allgemein beziehen, ist die Möglichkeit einer Konfrontation zwischen den Gesandten des Antipatros (nicht in der generalisierten Bedeutung von ‚makedonisch‘) und des Hypereides auf Rhodos im Jahr 341 v. Chr. nicht aus diesem Grund vertretbar oder – wenn man so will – vorstellbar.

Einen Orientierungspunkt könnte die sichere Datierung der in der *Vita* erwähnten Gesandtschaft auf Rhodos bieten. Laut Fleischer hält die frühere Fachliteratur das Jahr 341, die neuere hingegen 323 v. Chr. für wahrscheinlicher.<sup>34</sup> Bezüglich des außerordentlich aktiven diplomatischen bzw. faktisch militärischen Engagements des Demosthenes und des Hypereides fand ich selbst – nachdem ich die antiken Quellen untersucht und die *Protos heurètes* der in der Fachliteratur geteilten Datierungen (Kiessling, Böhnecke, Schäfer, Boeckh) gefunden hatte – im Endeffekt ebenfalls das Ende der 340er Jahre v. Chr. für wahrscheinlicher und bekenne mich bis heute zu dieser Ansicht.<sup>35</sup>

Um die Etablierung eines hellenischen Bündnisnetzes – von Byzantion über die Inseln bis zur Peloponnes – bemühten sich die Athener sowohl 341 als auch 323 v. Chr., aber das Ausmaß der auch mit Daten belegbaren Aktivität spricht eher – in meinen Augen eindeutig – für eine Datierung auf das Jahr 341 v. Chr. Bezüglich der Datierung der Gesandtschaft des Hypereides auf Rhodos gehen die Meinungen tatsächlich extrem auseinander. Diese werden von Wiemer in seinen Anmerkungen im Einzelnen aufgezählt, während er sich in seinem – auch bei Fleischer wiederholten – Haupttext schließlich für das Jahr 323 v. Chr. entscheidet. Als den das Jahr 341 v. Chr. ausschließenden Grund gibt er an, dass im Testimonium nicht Philipps Gesandte, sondern die des Antipatros erwähnt werden.<sup>36</sup>

<sup>33</sup> FLEISCHER (Anm. 1) 34, Anm. 58. Zu WIEMERS Wirkung siehe oben, Anm. 17.

<sup>34</sup> FLEISCHER (Anm. 1) 32, Anm. 48. Siehe Anm. 13. Im Haupttext: „Diese Gesandtschaft nach Rhodos wird heute von der Forschung eher auf werbende Aktivitäten Athens vor dem Lamischen Krieg (323 v. Chr.) und nicht mehr auf Werbung für den Hellenenbund im Jahre 341 v. Chr. bezogen.“ Vgl. Anm. 13 und 36.

<sup>35</sup> HORVÁTH (Anm. 30 [deutsche Fassung]) 129ff.

<sup>36</sup> WIEMER (Anm. 13) 66f. und Anm. 6–9. Neben den „Anhängern“ des Jahres 323 v. Chr. (Anm. 7) und 341 v. Chr. (Anm. 8) zählt der Verfasser auch die Vertreter des Standpunkts des *non liquet*

Demgegenüber kann meines Erachtens sehr wohl nachgewiesen werden, dass der Name des Antipatros auch 342/341 v. Chr. zu denen der makedonischen Gesandten gezählt werden konnte. Philipp hatte nämlich zur Zeit seiner Feldzüge gegen die thrakischen Stämme Antipatros als Regenten mit der Verwaltung der Staatsangelegenheiten beauftragt. Die entscheidende Rolle des hervorragenden Feldherrn und Diplomaten kann auch anhand der Ereignisse in Euböa bezeugt werden.<sup>37</sup> Er ersetzte den König auch bei den Pythischen Spielen im September 342 v. Chr.<sup>38</sup> Antipatros konnte also nicht nur als europäischer Regent des Alexandros (nach 334 v. Chr.), sondern bereits als Philipps Regent in den Jahren 342/341 v. Chr. überallhin Gesandte verschicken.<sup>39</sup>

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass das Testimonium in der Plutarch zugeschriebenen Hypereides-Vita (850 A) ganz bestimmt Hypereides' Gesandtschaft auf Rhodos von 341 v. Chr. erwähnt, dem Jahr, als auch die Makedonen, die Gesandten des Antipatros, sich um ein Bündnis mit der Insel

---

auf (ebenfalls Anm. 8). Die Kompliziertheit der Frage zeigt sich auch in dem Umstand, dass Engels laut Wiemer (Hypereides<sup>2</sup>, 87 mit Anm. 150) 341 v. Chr., Fleischer hingegen (S. 32, Anm. 48; Engels [1993<sup>2</sup>], S. 210, Anm. 429) eher 323 v. Chr. bevorzugt, obwohl der Verfasser (Engels) an letzterer Stelle die Vita-Stelle nicht anhand der Gesandtschaft auf Rhodos, sondern anhand einer zur Zeit des Agis-Aufstands in Athen vermuteten diplomatischen Aktivität erwähnt (vgl. oben, Anm. 13). Dass Engels vielmehr die Datierung ins Jahr 341 v. Chr. präferiert, bezeugt seine chronologische Tabelle auf S. 415.

<sup>37</sup> Siehe HORVÁTH (Anm. 30 [deutsche Fassung]), 133f. mit einschlägiger Literatur. SCHOLTEN, J. B., *The Encyclopedia of Ancient History*. BAGNALL, R. S. – BRODERSEN, K. – CHAMPION, C. B. – ERSKINE, A. – HUEBNER, S. R. (Hrsgg.) Wiley – Blackwell 2013, 484. s.v. Antipater "served as regent in Philip's absence". Der Verfasser beruft sich hier auf den 4. Brief des Isokrates und Plut. *Alex.* 9,1.

<sup>38</sup> HAMMOND, N. G. L. – GRIFFITH, G. T., *A History of Macedonia, II. 550–336 B.C.* Oxford 1979, 725 (in der chronologischen Aufzählung). Anhand der Ereignisse in Euböa, ders., S. 546. „It seems possible, for example, that requests for troops from Macedonia by leaders in Euboean cities were answered by Antipater without the long delay of communicating with Philip in eastern Thrace.“ Die diplomatische Aktivität des Demosthenes und seiner politisch engagierten Mitstreiter intensivierte sich gerade infolge von Athens Erfolgen im Jahre 341 v. Chr. in Euböa.

<sup>39</sup> Die Datierung der Gesandtschaft des Hypereides auf Rhodos auf das Jahr 341 v. Chr. wird auch dadurch unterstützt, dass der vorangehende Eintrag der Vita seinen delphischen Erfolg von 343 v. Chr. im Prozess von Delos erwähnt (bei der Frage nach der genauen Datierung scheiden sich die Geister. Vgl. ENGELS (Anm. 13) 79 und WANKEL, H., *Demosthenes Rede über den Kranz*. Heidelberg 1976, 2. Bd., 729: 345 v. Chr.). συστάντος δὲ πρὸς Δηλίου ἀμφοιβητήματος, ποτέρουσ δὲί προίστασθαι τοῦ ἱεροῦ, αἰρεθέντος Αἰσχίνου συνεπιεῖν, ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλή Ὑπεριδῆν ἔχειροτόνησεν· καὶ ἔστιν ὁ λόγος Δηλιακὸς ἐπιγεγραμμένος. Vorsicht ist wegen der unebenen Struktur der Vita geboten.

bemühten. Die aus diesem Anlass gehaltene ῥοδιακός-Rede des Hypereides ist jedoch nicht identisch mit der Rede *Gegen die Gesandten des Antipatros*, deren Fragment, welches von Hermippos zitiert wird und sich auf Chairon bezieht, von Fleischer identifiziert wurde.<sup>40</sup>

Obwohl – wie es auch der Verfasser selbst zugibt – keine eindeutigen Anhaltspunkte und Daten vorliegen, ist es sehr wahrscheinlich, dass die unlängst identifizierte Rede tatsächlich Ende der 330er Jahre (möglicherweise 331) in Athen gehalten wurde. Diese Möglichkeit soll im Folgenden – neben der von Fleischer zitierten Stelle Ps.-Demosthenes XVII,10 – mit zwei weiteren Reden bzw. Textstellen untermauert werden. Beide waren demselben Geist entsprungen und sogar in ähnlicher Formulierung geboren wie das Fragment über Chairon. Hypereides geißelt unerbittlich die makedonenfreundlichen Landesverräter, die er in mehreren Reden auch einzeln und namentlich verpönt. Das erste, bereits bekannte Beispiel ist der Landesverräter-Katalog der Rede *Gegen Diondas*, in dem er in rhetorische Fragen eingebettet die Namen derjenigen anführt, die in den griechischen Staaten für die Makedonen Partei ergriffen haben.<sup>41</sup> Die Rede wurde im Spätwinter 334 v. Chr. gehalten und der Katalog wird gleichsam eine neue Gattung begründet haben. Vier Jahre später, im Jahre 330 v. Chr., wird die Liste in Kapitel 295 der *Kranzrede* des Demosthenes im selben Sinne erweitert (wobei der Name des Chairon auch in der längeren Liste des Demosthenes nicht auftaucht). Ein beliebtes Thema der makedonenfeindlichen Politiker war die Stigmatisierung von Landesverrättern, seien es bekanntere Gestalten wie Mnaseas aus Argos usw. oder deren Mitläufer wie Athenogenes. In seiner *Rede gegen Athenogenes* richtet Hypereides nämlich zwischen 330 und 324 v. Chr. eine Invektive derselben Art an den Angeklagten.<sup>42</sup> Aufgrund der von mir kollationierten (in der ersten Zeile der XVI. Kolumne korrigierten und wiederhergestellten) Textstelle ist die Ähnlichkeit zwischen der Beschreibung der Greuelthaten des Athenogenes in Troizen und der des Chairon in Pellene nicht zu übersehen.<sup>43</sup>

<sup>40</sup> Für die Datierung der ῥοδιακός-Rede auf 341 v. Chr. statt des Jahres 323 v. Chr. kann auch die Überlegung sprechen, dass Hypereides im Getümmel des Lamischen Krieges – auch wenn die auf das Zusammenschmieden des Bündnisses abzielende Rede erfolgreich war – kaum Zeit für eine Publikation des Textes fand und seine Rede als eines der markanten Zeugnisse der diplomatischen Erfolgsserie vielmehr zwischen 341–338 v. Chr. veröffentlicht haben könnte.

<sup>41</sup> Hyp. *Dion.* 21. Siehe HORVÁTH (Anm. 30 [deutsche Fassung]) 78 und 155f.

<sup>42</sup> Zur Datierung siehe WHITEHEAD (Anm. 3) 266f.

<sup>43</sup> HORVÁTH, L., The Vicissitudinous History of the Athenogenes-Papyrus and its Edition. *AAHung* 49 (2009) 507–522. Die kritische Edition der Zeilen 1–7 von Kolumne XVI habe ich auf Seite 522 im Anhang publiziert (dasselbe mit Edition der Zeilen col. XV.24–XVI.6 in: CZEGLÉDY, A.

Hyg. *Athen.* 31. ὃς οὕτω πονηρός ἐστί καὶ πανταχοῦ ὁμοίος, ὥστε καὶ εἰς Τροίζην ἔλθων καὶ ποιησαμένων αὐτὸν Τροίζηνίων πολίτην ὑποπεσῶν Μνησίαν τὸν Ἀργεῖον καὶ ὑπ' ἐκείνου κατασταθεὶς ἄρχων ἐξέβαλεν τοὺς πολίτας ἐκ τῆς πόλεως, ὡς ὑμῖν αὐτοὶ μαρτυρήσουσιν· ἐνθάδε γὰρ φεύγουσιν. καὶ ὑμεῖς μὲν ὧ ἄνδρες δικασταὶ ἐκπεσόντας αὐτοὺς ὑπεδέξασθε, καὶ πολίτας ἐποιήσασθε, καὶ τῶν ὑμετέρων ἀγαθῶν πάντων μετέδοτε, ἀπομνημονεύσαντες τὴν εὐεργεσίαν τὴν πρὸς τὸν βάρβαρον δι' ἐτῶν πλείονων ἢ πεντήκοντα καὶ ἑκατὸν, καὶ οἰόμενοι δεῖν τοὺς ἐν τοῖς κινδύνοις ὑμῖν χρησίμους γενομένους, τούτους ἀτυχοῦντας περιποιηθῆναι ὑφ' ὑμῶν· οὗτος δὲ ὁ μιαιρός, ὁ ἀφείς ὑμᾶς κάκεῖ ἐγγραφεῖς, οὔτε τῆς πολιτείας οὔτε τοῦ ἥθους τῆς πόλεως οὐδὲν ἐπετήδευεν ἄξιον, ἀλλ' οὕτως ὠμῶς τοῖς ὑποδεξαμένοις αὐτὸν ἐχρήσατο, ὥστε μετα .....το ἐν τῇ ἐκκλησίαι..... .....κατὰ τοὺς .....*φρουρὰν δὲ ἀκροπόλει ἐγκατέστησεν.* καὶ ταῦτα ὅτι ἀληθῆ λέγω, ἀναγνώσεται ὑμῖν πρῶτον μὲν τὸν νόμον, ὃς οὐκ ἔαί τοὺς μετοίκους ἐξοικεῖν ἐν τῷ πολέμῳ, ἔπειτα τὴν Τροίζηνίων μαρτυρίαν ...

Denn er ist ein niederträchtiger Mensch, und zwar überall und gleich niederträchtig; in Troizen beispielsweise wurden ihm, dem Einwanderer, von den Troizenern die Bürgerrechte verliehen, trotzdem stellte er sich in den Dienst des Mnesias von Argos, um das von diesem ihm anvertraute Amt missbrauchend die Bürger von Troizen aus ihrer Stadt zu vertreiben. Sie selbst werden euch das bezeugen, da sie bei uns im Exil leben. Jawohl, ihr verehrten Richter, ihr habt euch der Verbannten angenommen, ihnen die Bürgerrechte verliehen und mit ihnen all euer Hab und Gut geteilt, da ihr die vor mehr als hundertfünfzig Jahren euch geleistete Hilfe gegen die Barbaren

---

– HORVÁTH, L. – KRÄHLING, E. – LACZKÓ, K. – LIGETI, D. Á. – MAYER, Gy. [Hrsgg.], *Pietas non sola Romana. Studia memoriae Stephani Borzsák dedicata*. Budapest 2010, 108.) Die genaue Beschreibung der Rekonstruktion ist in HORVÁTH, L., *Komikus áthallások a szónoki érvelésben* (Hypereidés Athénoγένés elleni beszédének felépítése) [Komische Allusionen in der rhetorischen Argumentationsführung (Der Aufbau der Rede des Hypereides gegen Athenogenes)]. *AntTan* 50 (2006) 36–56, bes. 42f. Der Text wird hier ohne kritische Zeichen wiedergegeben; die neue Lesung durch kursiv gesetzte Buchstaben hervorgehoben. Die verschiedenen Formen des Verbs (ἐγ)καθίστημι ‚registrieren, eintragen, einsetzen‘ sind an folgenden, mehr oder weniger zu Hypereides in Beziehung zu setzenden Stellen zu belegen: Ps.-Demosthenes XVII,10: Χαίρωνα δὲ τὸν παλαιστὴν τύραννον ἐγκατέστησεν; Hyg. *Athen.* 31: φρουρὰν δὲ ἀκροπόλει ἐγκατέστησεν; PHerc. 1021. Col. XI, 28ff. τύραννος τῆς πατρίδος κατέστη (Gaiser: κατέστησε).

nicht vergessen habt und immer der Meinung wart, dass ihr, wenn diejenigen, die euch einst in der Not unterstützt haben, in Gefahr geraten, für diese denn auch sorgen müsst. Dieser Verfluchte jedoch, der euch verlassen und sich dort hat einbürgern lassen, hat es nicht einmal versucht, sich des Geistes und der Gesetze der Stadt würdig zu benehmen, sondern ging mit den sich seiner Aufnehmenden derart unbarmherzig um, dass er ... in der Volksversammlung ... *eine Garnison in die Akropolis setzte*. Zur Bezeugung meiner Behauptungen lasse ich euch zunächst das Gesetz vorlesen, das die Auswanderung der eingewanderten Bürger zu Kriegszeiten verbietet, anschließend aber die Zeugenaussage der Troizener...<sup>44</sup>

Die von Fleischer identifizierte Rede *Gegen die Gesandten des Antipatros* fügt sich also trefflich in die Reihe der in der zweiten Hälfte der 330er Jahre bzw. in der ersten Hälfte der 320er Jahre v. Chr. gegen die makedonischen Krieger, Höflinge und Statthalter vor Gericht oder in der Volksversammlung gehaltenen Reden des Hypereides.

---

<sup>44</sup> Deutsche Übersetzung von Balázs SÁRA.

## Bibliographie

### Quellen

DÜREN, A. – WILL, W. (Übers.), *Pseudo-Plutarch, Leben der zehn Redner; Markellinos, Leben des Thukydides*. (Bibliothek der griechischen Literatur 82) Stuttgart 2017.

### Literatur

BOLLANSÉE, J., Philodemos on Chairon, Tyrant of Pellene (P. Herc. 1021, Col. 10, 40–12, 41). *Historia* 51 (2002) 32–48.

DORANDI, T., *Filodemo, Storia dei filosofi, Platone e l'Accademia (PHerc. 1021 e 164), Edizione, traduzione e comment.* Napoli 1991.

FLEISCHER, K., Eine neue Hypereidesrede aus Herkulaneum: *Gegen die Gesandten des Antipatros* (PHerc. 1021, Kol. 11+12). *ZPE* 207 (2018) 21–38.

GAISER, K., *Philodems Academica*. Stuttgart – Bad Cannstatt 1988.

HAMMOND, N. G. L. – GRIFFITH, G. T., *A History of Macedonia. II. 550–336 B.C.* Oxford 1979.

HORVÁTH, L., *The Nachleben of Hypereides*. Diss. London 1997.

HORVÁTH, L., The Lost Medieval Manuscript of Hyperides. *AAHung* 38 (1998) 165–173.

HORVÁTH, L., *Az athéni Hypereidés beszédei és stílusának ókori megítélése*. Budapest 2001.

HORVÁTH, L., Komikus áthallások a szónoki érvelésben (Hypereidés Athénogenés elleni beszédének felépítése). *AntTan* 50 (2006) 33–56.  
<https://doi.org/10.1556/AntTan.50.2006.1.3>

HORVÁTH, L., The Hyperides Corvina. In: Kovács, P. E. – Szovák, K. (Hrsgg.), *Infima Aetas Pannonica. Studies in Late Medieval Hungarian History*. Budapest 2009.

HORVÁTH, L., The Vicissitudinous History of the Athenogenes-Papyrus and its Edition. *AAHung* 49 (2009) 507–522.  
<https://doi.org/10.1556/AAnt.49.2009.4.13>

HORVÁTH, L., The Vicissitudinous History of the Athenogenes-Papyrus and its Edition. In: Czeglédy, A. – Horváth, L. – Krähling, E. – Laczkó, K. – Ligeti, D. Á. – Mayer, Gy. [Hrsgg.], *Pietas non sola Romana: Studia memoriae Stephani Borzsák dedicata*. Budapest 2010. 90–108.

HORVÁTH, L., *Der „Neue Hypereides“*. Berlin 2014.  
<https://doi.org/10.1515/9783110379419>

- HORVÁTH, L., Bemerkungen zur Rede XVII im Corpus Demosthenicum: Hypereides als Verfasser (?). In: BANNERT, H. – GRUSKOVÁ, J. (Hrsgg.): *Demosthenica libri manu scriptis tradita: Studien zur Textüberlieferung des Corpus Demosthenicum, Internationales Symposium in Wien, 22.–24. September 2011.* (Wiener Studien Beiheft 36) Wien 2014.
- HORVÁTH, L., *Az új Hypereidés.* Budapest 2015.
- HORVÁTH, L., Hypereidés beszéde Phryné védelmében. A töredékek új kritikai kiadása és értelmezése. *AnfTan* 62 (2018) 237–251.  
<https://doi.org/10.1556/092.2018.62.2.5>
- JEHNE, M., *Koine Eirene: Untersuchungen zu den Befriedungs- und Stabilisierungsbemühungen in der griechischen Poliswelt des 4. Jahrhunderts v. Chr.* Stuttgart 1994.
- SCHOLTEN, J. B., Antipater. In: BAGNALL, R. S. – BRODERSEN, K. – CHAMPION, C. B. – ERSKINE, A. – HUEBNER, S. R. (Hrsgg.), *The Encyclopedia of Ancient History.* Wiley–Blackwell 2013. 484.  
<https://doi.org/10.1002/9781444338386.wbeah09035>  
<https://doi.org/10.1002/9781444338386>
- UCCIARDELLO, G., Iperide tra età tardoantica e medioevo: i percorsi del testo nella tradizione retorica. In: Herdández Muñoz, F. G. (Hrsg.): *La tradición y la transmisión de los oradores y rétores griegos.* Berlin 2012.
- VERHASSELT, G., Hermippus on Chaeron of Pellene (Phld., *Acad. Hist.*, *PHerc.* 1021, Coll. 10, 40–12, 4 and *PHerc.* 164, Fr. 22 and Fr. 24): Edition and Discussion. *Cronache Ercolanesi* 45 (2015) 33–47.
- WHITEHEAD, D., *Hypereides, The Forensic Speeches.* Oxford 2000.
- WIEMER, H.-U., *Krieg, Handel und Piraterie: Untersuchungen zur Geschichte des hellenistischen Rhodos.* Berlin 2003.  
<https://doi.org/10.1524/9783050047393>
- ZÜRCHER, W., *Demosthenes Rede für Ktesiphon über den Kranz.* Darmstadt 1983.





# ANTIQUITAS • BYZANTIUM • RENASCENTIA

Herausgeber der Reihe:

Zoltán Farkas – László Horváth – Tamás Mészáros

ISSN: 2064-2369

I: Szepessy Tibor: *Bevezetés az ógörög verstanba*. Szerkesztette: Mayer Gyula. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2013. ISBN: 978-615-5371-10-3. 266 p.

II: Kapitánffy István – Szepessy Tibor (szerk.): *Bevezetés az ógörög irodalom történetébe*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2013. ISBN: 978-615-5371-08-0. 276 p.

III: Tóth Iván: *Alexandros Homérosa. Arrhianos-tanulmányok*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2013. ISBN: 978-615-5371-03-5. 208 p.

IV: *Philologia Nostra. Bollók János összegyűjtött tanulmányai*. Szerkesztette: Mészáros Tamás. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2013. ISBN: 978-615-5371-00-4. 516 p.

V: Erika Juhász (Hrsg.): *Byzanz und das Abendland: Begegnungen zwischen Ost und West. Bibliotheca Byzantina 1*. Eötvös-József-Collegium ELTE, Budapest, 2013. ISBN: 978-615-5371-15-8. 375 p.

VI: Achilleus Tatios: *Leukippé és Kleitophón története*. Fordította: Szepessy Tibor. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2014. ISBN: 978-615-5371-27-1. 151 p.

VII: Szepessy Tibor (szerk.): *Római költők antológiája*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2014. ISBN: 978-615-5371-25-7. 575 p.

VIII: Maywald József – Vayer Lajos – Mészáros Ede: *Görög nyelvtan*. Szerkesztette: Mayer Gyula. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2014. ISBN: 978-615-5371-31-8. 333 p.

IX: Jacqueline de Romilly – Monique Trédé: *Az ógörög nyelv szelleme*. Fordította: Vargyas Brigitta. Szerkesztette: Horváth László. TypoteX Kiadó, Budapest, 2014. ISBN: 978-963-2793-95-5. 135 p.

X: László Horváth (Hrsg.): *Investigatio Fontium. Griechische und lateinische Quellen mit Erläuterungen. Beiträge der Tagung Klassisches Altertum – Byzanz – Humanismus der XI. Ungarischen Konferenz für Altertumswissenschaft*. Eötvös-József-Collegium ELTE, Budapest, 2014. ISBN: 978-615-5371-33-2. 281 p.

XI: Horváth László: *Az új Hypereidés. Szövegkiadás, tanulmányok és magyarázatok*. TypoteX, Budapest, 2015. ISBN: 978-963-2798-18-9. 301 p.

XII: Erika Juhász (Hrsg.): *Byzanz und das Abendland II. Studia Byzantino-Occidentalia. Bibliotheca Byzantina 2*. Eötvös-József-Collegium ELTE, Budapest, 2014. ISBN: 978-615-5371-36-3. 257 p.

XIII: János Nagyillés – Attila Hajdú – Gergő Gellérfi – Anne Horn Baroody – Sam Baroody (eds.): *Sapiens Ubique Civis. Proceedings of the International Conference on Classical Studies (Szeged, Hungary, 2013)*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2015. ISBN: 978-615-5371-40-0. 424 p.

XIV: Zsuzsanna Ötvös: „*Janus Pannonius's Vocabularium*”. *The Complex Analysis of the Ms. ÖNB Suppl. Gr. 45*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2015. ISBN: 978-615-5371-41-7. 354 p.

XV: Erika Juhász (Hrsg.): *Byzanz und das Abendland III. Studia Byzantino-Occidentalia. Bibliotheca Byzantina 3*. Eötvös-József-Collegium ELTE, Budapest, 2015. ISBN: 978-615-5371-44-8. 300 p.

XVI: Emese Egedi-Kovács (éd.) : *Byzance et l'Occident II. Tradition, transmission, traduction*. Collège Eötvös József ELTE, Budapest, 2015. ISBN: 978-615-5371-46-2. 236 p.

XVII: Ágnes Ludmann (ed.): *Mare nostrum. Studia Iberica, Italica, Graeca. Atti del convegno internazionale Byzanz und das Abendland – Byzance et l'Occident III (24-25 novembre 2014)*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2015. ISBN: 978-615-5371-45-5. 186 p.

XVIII: Balázs Sára (Hrsg.): *Quelle und Deutung II. Beiträge der Tagung Quelle und Deutung II am 26. November 2014. (EC Beiträge zur Erforschung deutschsprachiger Handschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, I.II.)*. Eötvös-József-Collegium ELTE, Budapest, 2015. [ISSN: 2064-969X]. ISBN: 978-615-5371-47-9. 159 p.

XIX: Dión Chrysostomos: *Tróját nem vették be*. Fordította, előszóval és magyarázatokkal ellátta: Szepessy Tibor. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2016. ISBN: 978-615-5371-55-4. 172 p.

XX: Balázs Sára (Hrsg.): *Drei deutschsprachige Handschriften des Opusculum tripartitum des Johannes Gerson. Synoptische Ausgabe der Fassungen in den Codices StB Melk, Cod. 235, StB Melk, Cod. 570 und Innsbruck, ULB Tirol, Serv. I b 3. (Quelle und Deutung, EC-Beiträge zur Erforschung deutschsprachiger Handschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Bd. II.I.)*. Eötvös-József-Collegium ELTE, Budapest, 2016. [ISSN: 2064-969X]. ISBN: 978-615-5371-66-0. 331 p.

XXI: Erika Juhász (Hrsg.): *Byzanz und das Abendland IV. Studia Byzantino-Occidentalia. Bibliotheca Byzantina 4*. ELTE Eötvös-József-Collegium, Budapest, 2016. ISBN: 978-615-5371-68-4. 271 p.

XXII: Emese Egedi-Kovács (éd.): *Byzance et l'Occident III. Écrits et manuscrits*. Collège Eötvös József ELTE, Budapest, 2016. ISBN: 978-615-5371-63-9. 333 p.

XXIII: Ágnes Ludmann (ed.): *Italia Nostra. Studi filologici italo-ungheresi*. Collegio Eötvös József ELTE, Budapest, 2016. ISBN: 978-615-5371-65-3. 275 p.

XXIV: Balázs Sára (Hrsg.): *Quelle und Deutung III. Beiträge der Tagung Quelle und Deutung III am 25. November 2015. (EC-Beiträge zur Erforschung deutschsprachiger Handschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Bd. I.III.)*. ELTE Eötvös-József-Collegium, Budapest, 2016. [ISSN: 2064-969X]. ISBN: 978-615-5371-67-7. 202 p.

XXV: Dora E. Solti (ed.): *Studia Hellenica*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2016. ISBN: 978-615-5371-69-1. 132 p.

XXVI: Mészáros Tamás (szerk.): *Klasszikus ókor, Bizánc, humanizmus. A XII. Magyar Ókortudományi Konferencia előadásából.* ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2017. ISBN: 978-615-5371-77-6. 189 p.

XXVII: Horváth László: *Középhaladó ógörög nyelvkönyv. Periergopenés – Szegény gyötrődő tanuló I.* ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2017. ISBN: 978-615-5371-75-2. 339 p.

XXVIII: Farkas Zoltán – Horváth László – Mayer Gyula: *Kezdő és haladó ógörög nyelvkönyv. Periergopenés – Szegény gyötrődő tanuló II.* ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2017. ISBN: 978-615-5371-83-7. 442 p.

XXIX: *Philologia Nostra II. Kapitánffy István válogatott tanulmányai.* Szerkesztette: Farkas Zoltán és Mészáros Tamás. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2017. ISBN: 978-615-5371-78-3. 512 p.

XXX: László Horváth – Erika Juhász (Hrsg.): *Investigatio Fontium II. Griechische und lateinische Quellen mit Erläuterungen.* Eötvös-József-Collegium ELTE, Budapest, 2017. ISBN: 978-615-5371-76-9. 262 p.

XXXI: Philostratos: *A szofisták életrajzai.* Fordította és szerkesztette: Szepessy Tibor. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2018. ISBN: 978-615-5371-86-8. 198 p.

XXXII: Erika Juhász (Hrsg.): *Byzanz und das Abendland V. Studia Byzantino-Occidentalia.* ELTE Eötvös-József-Collegium, Budapest, 2018. ISBN: 978-615-5371-91-2. 196 p.

XXXIII: Balázs Sára (Hrsg.): *Quelle und Deutung IV. Beiträge der Tagung Quelle und Deutung IV am 23. November 2016. (EC-Beiträge zur Erforschung deutschsprachiger Handschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Bd. I.IV.)* ELTE Eötvös-József-Collegium, Budapest, 2018. [ISSN 2064-969X] ISBN 978-615-5371-90-5. 256 p.

XXXIV: Emese Egedi-Kovács (éd.) : *Byzance et l'Occident IV. Permanence et migration.* Collège Eötvös József ELTE, Budapest, 2018. ISBN : 978-615-5371-92-9. 280 p.

XXXV: Gellérfi Gergő: *Allúziós technika és műfaji hatások Iuvenalis szatíráiban*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2018. ISBN: 978-615-5371-95-0. 276 p.

XXXVI: *Studia Hellenica II*. Horváth Endre válogatott tanulmányai. Szerkesztette: Horváth László – Nakos Konstantinos – Solti Dóra. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2018. ISBN: 978-615-5897-07-8. 359 p.

XXXVII: Horváth László: *Az Öreg lovag*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2018. ISBN: 978-615-5897-13-9. 266 p.

XXXVIII: Erika Juhász (Hrsg.): *Byzanz und das Abendland VI. Studia Byzantino-Occidentalia*. ELTE Eötvös-József-Collegium, Budapest, 2019. ISBN: 978-615-5897-24-5. 278 p.

XXXIX: Balázs Sára (Hrsg.): *Quelle und Deutung V. Beiträge der Tagung Quelle und Deutung V am 19. April 2018. (EC-Beiträge zur Erforschung deutschsprachiger Handschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Bd. I.V.)*. ELTE Eötvös-József-Collegium, Budapest, 2019. [ISSN: 2064-969X]. ISBN: 978-615-5897-28-3. 227 p.

XL: Emese Egedi-Kovács (éd.) : *Byzance et l'Occident V. Ianua Europae*. Collège Eötvös József ELTE, Budapest, 2019. ISBN: 978-615-5897-29-0. 230 p.

XLI: Alszászy Judit – Lina Basoucou – Solti Dóra: *Újgörög nyelvtan és gyakorlókönyv. Studia Hellenica III. Periergopenés – Szegény gyötrődő tanuló III*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2021. ISBN: 978-615-5897-34-4. 462 p.

XLII: Erika Juhász (Hrsg.): *Byzanz und das Abendland VII. Studia Byzantino-Occidentalia*. ELTE Eötvös-József-Collegium, Budapest, 2021. ISBN: 978-615-5897-43-6. 404 p.

Antiquitas – Byzantium – Renascentia (ABR – ISSN 2064-2369) ist eine unabhängige wissenschaftliche Publikationsreihe des Forschungszentrums für Byzantinistik am Eötvös-József-Collegium der ELTE Budapest. Die Reihe umfasst eine breite Palette von Sammelbänden, Monographien, Anthologien, Texteditionen und Handbüchern zur Erforschung des klassischen Altertums und der byzantinischen Welt sowie von deren Einflüssen auf die Kultur des Abendlandes.

Die Reihe wird vom ELTE Eötvös-József-Collegium Budapest herausgegeben. Verantwortlicher Herausgeber der Reihe ist Collegiumsdirektor László Horváth.

#### **Herausgeber der Reihe:**

Zoltán Farkas (PPKE, Institut für Geschichtsforschung / ELTE EC, Forschungszentrum für Byzantinistik)

László Horváth (ELTE, Lehrstuhl für Griechische Sprache und Literatur / Eötvös-József-Collegium / ELTE EC, Forschungszentrum für Byzantinistik)

Tamás Mészáros (ELTE EC, Forschungszentrum für Byzantinistik / Bollók János-Seminar für Klassische Philologie)

#### **Herausgeber der Sammelbände:**

Emese Egedi-Kovács (ELTE EC, Forschungszentrum für Byzantinistik / Aurélien-Sauvageot-Seminar)

Erika Juhász (ELTE EC, Forschungszentrum für Byzantinistik)

Ágnes Ludmann (ELTE EC, Forschungszentrum für Byzantinistik / Seminar für Italianistik)

Balázs Sára (ELTEEC, Forschungszentrum für Byzantinistik/ Germanistisches Seminar)

Dora E. Solti (ELTE, Lehrstuhl für Neogräzistik/ ELTEEC, Forschungszentrum für Byzantinistik)

Gemäß den Richtlinien für die professionelle Begutachtung wissenschaftlicher Publikationen werden die Herausgeber der mehrsprachigen Sammelbände der Reihe ab dem 1. Dezember 2016 von einem wissenschaftlichen Beirat unterstützt.

### **Mitglieder des beratenden Gremiums der Reihe:**

Prof. Dr. László Borhy, KMUAW, Professor für römische Provinzarchäologie

Dr. Christine Glassner, Leiterin der Abteilung Schrift- und Buchwesen des Instituts für Mittelalterforschung der ÖAW

Univ.-Prof. Univ.-Doz. Dr. Hermann Harrauer, Hofrat Dir. i. R. der Papyrussammlung und des Papyrums Museums der Österreichischen Nationalbibliothek

Prof. Dr. Ljubomir Maksimović, Direktor des Instituts für Byzantinische Studien der SASA

Gyula Mayer, PhD, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, MTA–ELTE–PPKE Forschungszentrum für Klassisch-Philologische Studien

Dr. Srđan Pirivatrić, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Byzantinische Studien der SASA

Dr. Filippo Ronconi, Professor, EHESS – Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales PSL – Paris Sciences et Lettres, Césor (Equipe byzantine), Centre d'Etudes en Sciences Sociales du Religieux

Prof. Dr. Peter Schreiner, Professor i. R., Universität zu Köln

Prof. Dr. Renzo Tosi, Professor für Altgriechische Philologie und Italianistik an der Universität Alma Mater Studiorum – Bologna

Prof. Dr. Georgia Xanthaki-Karamanou, Professorin für Altgriechische Philologie an der Universität des Peloponnes